



Marcus Müller an seinem Arbeitsplatz in der Integrierten Leitstelle für den Landkreis in Schwäbisch Hall. Müller ist Ausbildungsleiter der Leitstelle. Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zur Verstärkung des Teams gesucht werden, werden unter anderem von ihm ausgebildet.

Foto: Norbert Acker

Einigung in trockenen Tüchern

Sicherheit Der Landkreis Schwäbisch Hall und der DRK-Kreisverband kooperieren künftig als gleichberechtigte Partner bei der Integrierten Leitstelle. *Von Norbert Acker*

Nachdem der Landkreis den Vertrag mit dem DRK-Kreisverband zum Betrieb der in Schwäbisch Hall angesiedelten Integrierten Leitstelle (ILS) im November 2021 zum 31. Dezember 2022 aufgekündigt hat (*wir berichteten*), hat es hinter den Kulissen zahlreiche Gespräche zur Zukunft dieser wichtigen Infrastruktureinrichtung gegeben. Als Gründe für die Kündigung sind personelle Probleme in der Leitstelle angeführt worden. Seit 1999 hat sie der DRK-Kreisverband im Auftrag des Kreises betrieben, sie koordiniert die Einsätze von Rettungsdiensten und Feuerwehren im gesamten Landkreis.

Gleichberechtigte Partner

Im Dezember haben DRK und Kreisverwaltung nun eine Lösung präsentiert, wie es künftig mit der Leitstelle weitergehen soll. „Wir haben uns auf die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft zum zukünftigen Betrieb geeinigt“, erklärt Michael Knaus, Vorsitzender des DRK-Kreisverbands. Beide Partner sollen in dieser gGmbH gleichberechtigte Gesellschafter werden, also 50 Prozent für den Kreis und 50 Prozent für das DRK. Ursprünglich hatte der Landkreis eine Aufteilung von 51 zu 49 Prozent favorisiert. „Beide Parteien hatten ihre Vorstellungen. Da es Vertragsverhandlungen waren, konnten nicht alle Vorstellungen umgesetzt werden, sondern es wurde ein tragfähiger Kompromiss gefunden“, sagt dazu Landrat Gerhard Bauer. „Ich freue mich, dass wir die ILS auf neue, neutrale und rechtssichere Beine stellen zu können. Durch die Neustrukturierung wird sie unabhängig von

sämtlichen Leistungsanbietern der Notfallrettung und des Krankentransports.“

„Es wird ein Leitstellenbeirat installiert, in dem alle Hilfsorganisationen vertreten sind.“

Michael Knaus
DRK-Kreisvorsitzender

Die ILS wird künftig von einer eigenen Geschäftsführung geleitet, in deren Hände auch die Personalakquise gelegt wird. Dadurch erhoffen sich Landkreis und DRK eine deutliche Verbesserung der personellen Situation. „Wir betreiben sehr intensive Akquise auch in Zusammenarbeit mit Personaldienstleistern“, sagt Stefan Amend, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands. Künftig werde es auch 50- oder 70-Prozent-Stellen geben. Die personelle Situation in der ILS habe sich in den vergangenen Monaten gebessert, trotzdem müsse man eines feststellen: „Der Markt ist leergefegt, fertig ausgebildete Disponenten kriegt man kaum.“ Derzeit sei in der ILS personell „alles auf Kante genäht“, ergänzt Amend, „aber es hält“. Er zeigt sich überzeugt, dass man sich durch die Gründung der gGmbH vor allem beim Thema Personal langfristig gesehen noch professioneller aufstellen könne.

„Der DRK-Kreisverband hofft, dass damit ein wesentlicher Beitrag zur zukünftigen Bestandssicherung der ILS geleistet werden konnte und damit auch die Arbeitsplätze für die Mitarbeiterinnen der Leitstelle“, sagt DRK-

Kreisvorsitzender Michael Knaus. Sieben Tage in der Woche und 24 Stunden pro Tag würden diese Hilfe und Unterstützung in Unglücksfällen für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis gewährleisten. Zur endgültigen Wirksamkeit der Gesellschaft sei noch die Zustimmung des Präsidiums des DRK-Landesverbands notwendig. Diese werde, ebenso wie eine entsprechende Entscheidung des Kreistags, im März erwartet. „Bis dahin wird der Betrieb der ILS in der gewohnten Weise zuverlässig weitergeführt“, unterstreicht Michael Knaus und Stefan Amend ergänzt: „Ich denke nicht, dass es in der Übergangszeit zu Problem kommen wird.“ Er zeigt sich überzeugt, dass der Landesverband der Kooperation zustimmen wird.

Alle Akteure wirken mit

Die künftige Struktur der ILS sei kein Alleingang oder ein Monopol des DRK-Kreisverbands, fügt Michael Knaus hinzu: Es werde ein Leitstellenbeirat installiert, in dem alle im Landkreis tätigen Hilfsorganisationen vertreten

sind. Für Grundsatzfragen zum Thema Rettungsdienst im Landkreis sei der rechtlich selbständige „Bereichsausschuss für den Rettungsdienst im Landkreis SHA“ zuständig. In diesem seien alle Hilfsorganisationen, die im Landkreis tätig sind, mit Sitz und Stimme vertreten, die Rechtsaufsicht obliege dem Landkreis. Die Feuerwehren im Kreis würden in diesem Ausschuss durch das Landratsamt vertreten. „Damit wird deutlich, dass das Rote Kreuz und der Landkreis beim Thema ILS keine allein bestimmende Funktion haben werden, sondern alle Akteure im Rettungsdienst und bei den Feuerwehren an der Leitstelle mitwirken werden“, unterstreicht der DRK-Kreisvorsitzende. Damit sei eine optimale Neutralität gewährleistet. Die geplante Trägergesellschaft für die Leitstelle werde zudem rechtlich und organisatorisch vom DRK-Kreisverband getrennt, nur Grundsatzfragen wie der Haushalt würden von der Gesellschafterversammlung durch das DRK und dem Landkreis einstimmig entschieden.

Formale Voraussetzungen in Vorbereitung

Bis zu der für März erwarteten Zustimmung des DRK-Landesverbands zur Gründung der gGmbH werden die formalen Voraussetzungen zur Gründung der Gesellschaft vorbereitet: die Abstimmung mit der Finanzbehörde, die Ausschreibung und Besetzung des Geschäftsführerpostens sowie die

Vorbereitung der notariellen Beurkundung des Gesellschaftsvertrags. „Alle Maßnahmen werden in enger Abstimmung der Gesellschafter erfolgen“, sagt DRK-Kreisvorsitzender Michael Knaus.

„Für den Kreishaushalt wird die neue Rechtsform aller Voraussicht

nach keine Auswirkungen haben, da der Landkreis bisher bereits 50 Prozent der Kosten der Leitstelle trägt“, erklärt Kreissprecher Steffen Baumgartner. Für den Betrieb der Leitstelle (ohne Investitionen) zahle der Landkreis Schwäbisch Hall bislang jährlich rund 700 000 Euro.

noa